

# Bestandserfassung des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) auf drei Probeflächen bei Korbach (Nordhessen) von 1976 bis 1986

## 1 Das Braunkehlchen - eine bedrohte Vogelart

Zum Vogel des Jahres 1987 wurde vom Deutschen Bund für Vogelschutz das Braunkehlchen gewählt. Es zählt zu den Arten, deren Lebensraum auf vielfältige Weise zunehmend bedroht ist (BEZZEL 1982). Noch GEBHARDT u. SUNKEL (1954) sehen die Hauptgefährdung dieses Bodenbrüters in der immer früheren Heuernte, während sie die Lebensstätten des Vogels für nicht gefährdet halten. Sie bezeichneten ihn damals als verbreitet und bekannt.

In mehr als 30 Jahren hat sich die Kulturlandschaft aber stark verändert. Durch Intensivierung der Landwirtschaft entstanden immer mehr und größere Anbauflächen, die mit modernen Methoden bewirtschaftet wurden. Die Wiesen bearbeitete man als reine Kulturwiesen; jeder Winkel wurde ausgenutzt. In den letzten Jahren setzte sich verbreitet der Grünlandumbruch durch: aus Wiesen wurde Ackerland. Staudenvegetation ist kaum noch zu finden (s. auch BEHRENS u.a. 1985). Lebensstätten für Braunkehlchen sind auf wenige Plätze beschränkt. Die "Rote Liste" für die Bundesrepublik stuft das Braunkehlchen als stark gefährdet ein (BLAB u.a. 1984). In der Roten Liste für Hessen wird die Zahl der Brutpaare mit unter 500 angegeben (STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 1980).

Auch in den Vogelkundlichen Heften Edertal sind nur wenige Brutangaben über das Braunkehlchen enthalten. In den Sammelberichten (EMDE u.a. 1981-83) nennt WEBER einige größere Vorkommen bei Bromskirchen, Battenberg und in den Nuhewiesen. Letztere sind eine Besonderheit durch ihren Artenreichtum an Blütenpflanzen und Gräsern. Das große Gebiet wurde spät im Jahr gemäht, und so konnten auf ihm bis zu 20 Brutpaare Braunkehlchen ungestört brüten. KUPRIAN (1979) stellte 1978 in der 840 ha großen Werbeniederung verstreut 12 Brutpaare fest. Damals war die Grünlandfläche mit zum Teil feuchten Wiesen noch aus-

gewogen im Vergleich zu den Feldern, und es kam an manchen Stellen Staudenvegetation vor, besonders an Gräben, Zäunen und Feldwegen.

1978 zeigte sich bei den Untersuchungen, daß die frühe Heuernernte die Hauptgefährdung des Braunkehlchens darstellte. Der sogenannte Siloschnitt fand meistens bereits in den letzten Maitagen statt. Zu dieser Zeit sind die Braunkehlchen, deren mittleres Ankunftsdatum im nordwestlichen Nordhessen der 27.4. (Mittelwert unter Berücksichtigung der 5 ersten Beobachtungen in den Jahren 1971-1980 nach MAI 1981) ist, meistens mitten im Brutgeschäft. Nach dem Mähen konnte man regelmäßig beobachten, daß einige Brutpaare aus ihrem Revier verschwunden waren, ein sicheres Zeichen dafür, daß ihr Nest betroffen war.

## 2 Bestandsentwicklung auf drei Probeflächen

Um die weitere Entwicklung zu beobachten, kontrollierte ich bis 1986 bei Korbach

- a) die Werbeniederung zwischen den Orten Strothe, Meineringhausen und Höringhausen (Abb. 1, vergl. KUPRIAN 1979),
- b) das südwestlich von Korbach gelegene Tal der Marbeck (Abb. 2)
- c) die Wiesen an der Alten Itter zwischen Niederense und Oberense und die Umgebung von Niederense (Abb. 2).

Die Bestandsentwicklung auf diesen drei Probeflächen veranschaulicht die Tabelle auf Seite 10.

Im folgenden werden Erläuterungen zu den drei Probeflächen gegeben.

### a) Werbe

In den Jahren zwischen 1976 und 1981 sind die Zahlen recht unterschiedlich, u.a. verursacht durch die mehr oder weniger großen Ausfälle nach dem Mähen der Wiesen. Der Ablauf war jeweils so, daß während der Zugzeit Anfang Mai alle bekannten Plätze besetzt waren. Ab Mitte Mai standen die Brutplätze fest, die Männchen sangen. Ende Mai, nach dem Mähen, mußte nach einer erneuten Kontrolle die Zahl der verbliebenen Brutpaare ermittelt werden.

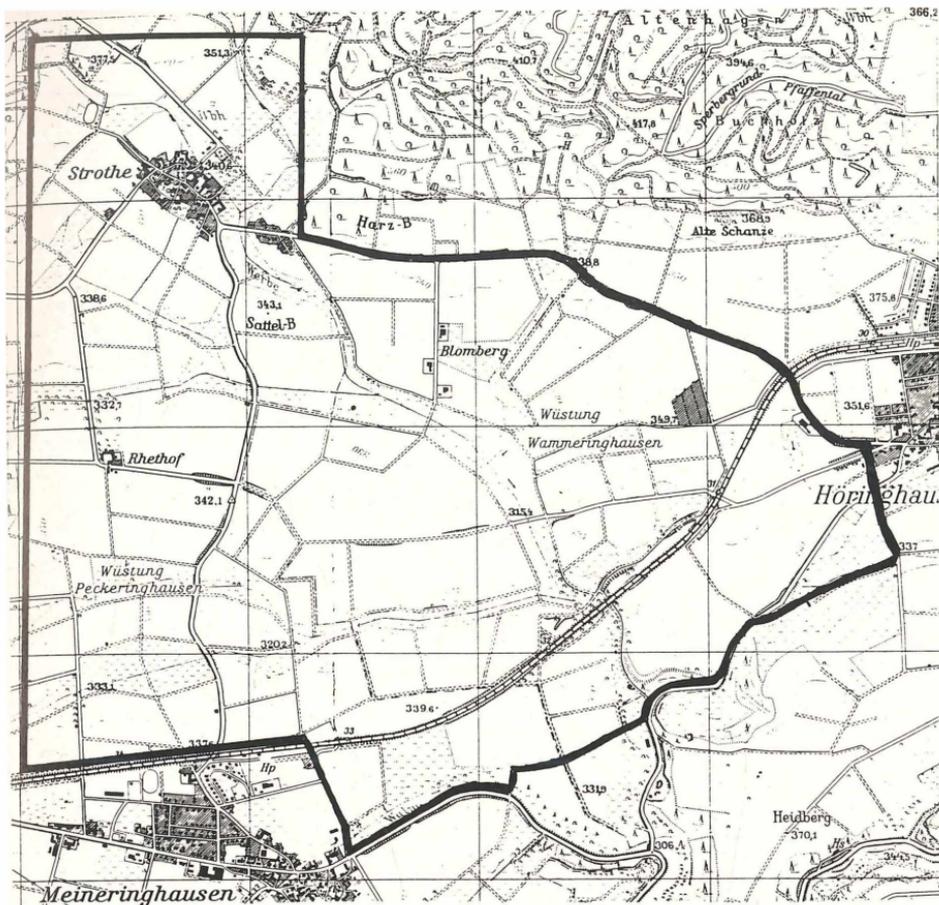


Abb. 1: Probefläche Werbe

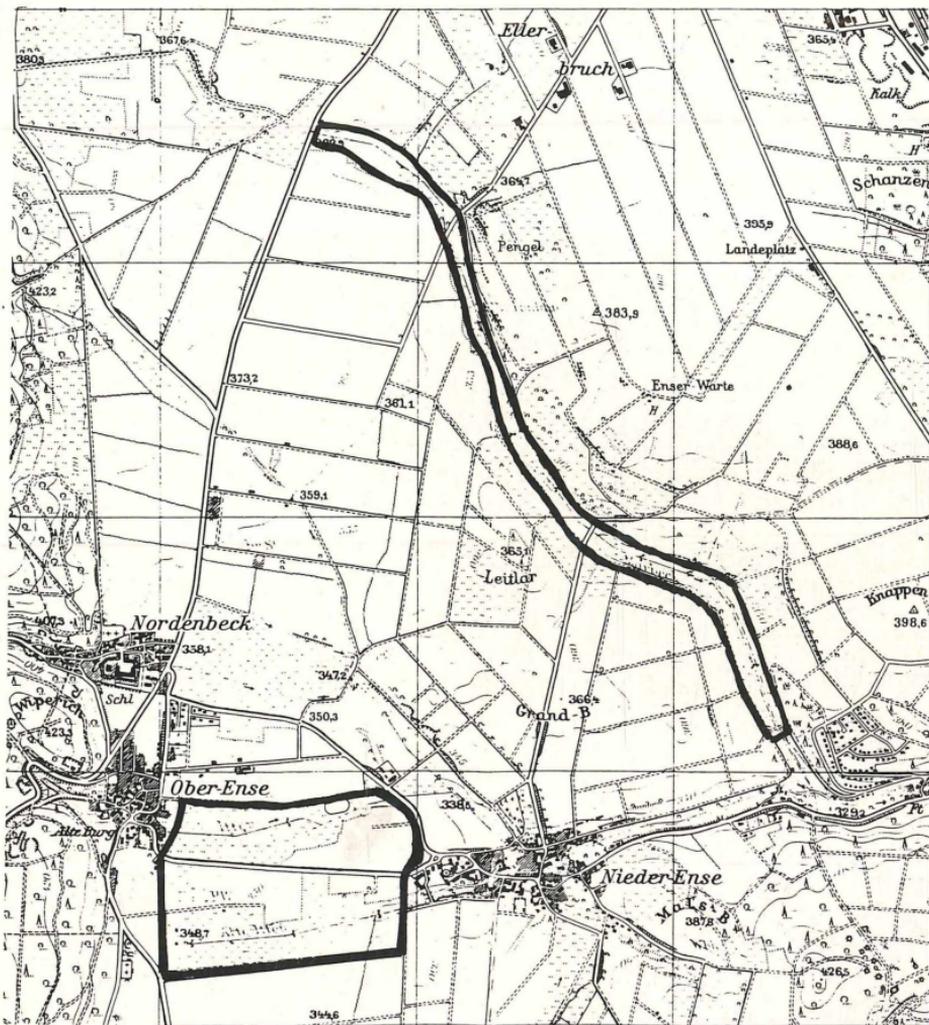


Abb. 2: Probeflächen Marbeck und Niederense

Die Zahlen der Brutpaare sinken ab 1984 sehr stark ab und kündigen den Zusammenbruch der Population an. Die Gründe liegen in der weiteren Intensivierung der Landwirtschaft, vor allem durch Grünlandumbruch. Aus Wiesen wurden Felder, bestehende Felder wurden vergrößert, Weidezäune fielen fort. Das Braunkehlchen hat eine starke Bindung an Zäune (MEIER u.a. 1973, KUPRIAN 1979), Sträucher und Bäume wurden beseitigt, die restlichen Wiesen nicht mehr als Weiden genutzt, sondern als Mähwiesen bearbeitet. An den Wiesenrändern und Feldwegen ist keine Staudenvegetation mehr vorhanden, die Voraussetzung für Nistplätze des Braunkehlchens ist. An der Werbe fanden die beiden letzten Bruten 1986 auf einer Sumpfwiese und an der Kläranlage mit Grabengelände bei Höringhausen statt.

Auch an anderen Orten wurde beobachtet, daß das Braunkehlchen, das ortstreu ist (SCHMIDT u. HANTGE 1954) und an seinem Brutplatz festhält, solange es möglich ist, nur noch an Plätze zurückkehrte, an denen es den unverändert gebliebenen, für seine Art typischen Lebensraum vorfand.

#### b) Marbeck

In der Marbeck wirkten sich landwirtschaftliche Eingriffe nicht auf die Zahl der Brutpaare aus. In dem 3 km langen Talabschnitt, in dem früher Braunkehlchen vorkamen, wurden zwar die nördlichen Wiesen, die mit Feldern abwechseln, nicht mehr besiedelt. Dafür waren die südlichen, die sich von der Abzweigung Grandberg bis zum Rammelsberg hinziehen, dicht besetzt. Auf den feuchten Wiesen mit einzelnen Weidengruppen reihten sich 1985 fünf, 1986 vier Reviere aneinander. Es scheint so, als habe hier ein Zusammenrücken in einem unversehrt gebliebenen Talabschnitt stattgefunden.

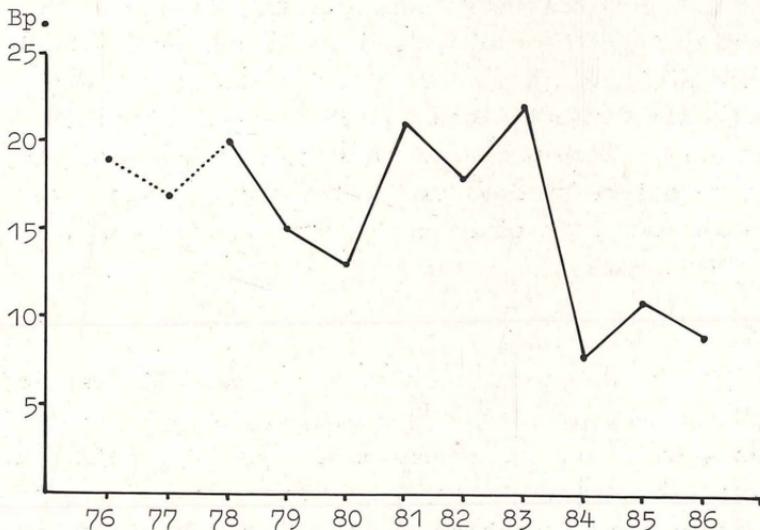
#### c) Niederense

Zwischen den Dörfern Niederense und Oberense bestand bis 1983 eine recht gute Besetzung. Das änderte sich, als Felder von Niederense her erweitert, an anderer Stelle ein Sportplatz gebaut und Wiesen anders aufgeteilt und Zäune beseitigt wurden. Auch "Unkrautecken" und Bäumchen, die als Singwarten dienten, gingen verloren. Das Gelände wirkt nun wie eine aufgeräumte

Tab. 2: Braunkehlchenbruten auf drei Probeflächen bei Korbach (Nordhessen)

Jahr	Werbe (840 ha)	Bp./ 10 ha	Marbeck (28 ha)	Bp./ 10 ha	Nieder- ense (68 ha)	Bp./ 10 ha	gesamt
1976	15	0,18	4	1,43	nicht kontroll.		19+?
1977	13	0,15	4	1,43	nicht kontroll.		17+?
1978	12	0,14	3	1,07	5	0,74	20
1979	5	0,06	3	1,07	7	1,03	15
1980	5	0,06	3	1,07	5	0,74	13
1981	11	0,13	4	1,43	6	0,88	21
1982	7	0,08	3	1,07	8	1,18	18
1983	9	0,11	5	1,79	8	1,18	22
1984	1	0,01	3	1,07	4	0,59	8
1985	2	0,02	5	1,79	4	0,59	11
1986	2	0,02	4	1,43	3	0,44	9

Abb. 3: Braunkehlchenbruten auf drei Probeflächen bei Korbach (Nordhessen) insgesamt



..... = ohne Probefläche Niederense

und abgezielte Landschaft. Die Zahl der Brutpaare nahm zwischen beiden Orten ab. An benachbarten Plätzen zwischen Niederense und Nordenbeck und in Niederense am Bergfeld (Wiesental) kam es jedoch zu einer höheren Siedlungsdichte. Bei der Bewertung der Siedlungsdichte (s. Tab.) muß berücksichtigt werden, daß drei Untersuchungsflächen kontrolliert wurden, die relativ günstige Voraussetzungen für das Braunkehlchen bieten oder noch vor einigen Jahren boten. Noch viel ungünstiger sieht die Bestandssituation aus bei großflächigen Erfassungen, wie sie WERNER (1985) im mittleren Fuldataal durchführte. 1980 bis 84 konnte er auf der Fläche des MTB 5024 Rotenburg a.d.F. und einigen kleineren angrenzenden Flächen (135 km<sup>2</sup>, 45 % Wald) im Mittel nur 2,4 Paare (Bruten und Brutverdacht) registrieren.

### 3 Fazit

Die in den letzten Jahrzehnten großräumig zu beobachtende negative Bestandsentwicklung des Braunkehlchens (vergl. Zusammenfassung einer Reihe von Literaturangaben bei KUPRIAN 1979, oder die bei MILDENBERGER 1984 für das Rheinland dargestellte Entwicklung) zeigt sich auch auf den drei von 1976 bis 1986 kontrollierten Untersuchungsflächen (insgesamt 936 ha) bei Korbach/Nordhessen (Abb. 3). Fortschreitende Eingriffe in den Lebensraum durch Grünlandumbruch und Wiesenkultivierung haben den Lebensraum zunehmend verengt, so daß an der Werbe die Population fast erloschen ist. An der Marbeck und in Niederense konnte ein Ausweichen in noch geeignete Gebiete beobachtet werden.

Das Braunkehlchen hat nur noch Brutmöglichkeit in unverändert gebliebenen Sumpfbereichen, Quellbereichen und feuchten Wiesen mit möglichst ursprünglicher Vegetation. Sein Schutz ist daher problematisch.

### 4 Literatur

- Behrens, H., K. Fiedler, H. Klamberg u. K. Möbus (1985): Verzeichnis der Vögel Hessens. Frankfurt/M.
- Bezzel, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Stuttgart
- Blab, J., E. Nowak, W. Trautmann u. H. Sukopp (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Greven

- Emde u.a. (1981-83): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg und den Raum Fritzlar-Homberg. Vogelkundl. Hefte Edertal 7, S. 117-159; 8, S. 85-127; 9, S. 94-135
- Gebhardt, L. u. W. Sunkel (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a.M.
- Kuprian, A. (1979): Beobachtungen an einer Brutpopulation des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) an der oberen Werbe. Vogelkundl. Hefte Edertal 5, S. 5-18
- Mai, H. (1981): Erstankunft der Zugvögel im nordwestlichen Nordhessen. Vogelkundl. Hefte Edertal 7, S. 70-79
- Meier, W., H. von der Heyde, J. Grimme u. E. Seebaß (1973): Ergebnisse von Rasterkartenuntersuchungen für Braunkehlchen, Kiebitz, Heuschreckenschwirl und Bekassine im Kreise Lüchow-Dannenberg. Lüchow-Dannengerger Ornithologische Jahresberichte 4, S. 7-29
- Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlands. Bd. 2. Greven
- Schmidt, K. u. E. Hantge (1954): Studien an einer farbige beringten Population des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*). J. Orn. 95, S. 130-173
- Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (Hrsg. 1980): Rote Liste der bestandsgefährdeten Vögel in Hessen. (Stand 15.5.1980)

Anschrift der Verfasserin:

Anneliese Kuprian, Waldecker Str. 3, 3540 Korbach

### Erläuterungen zu den folgenden Bildseiten

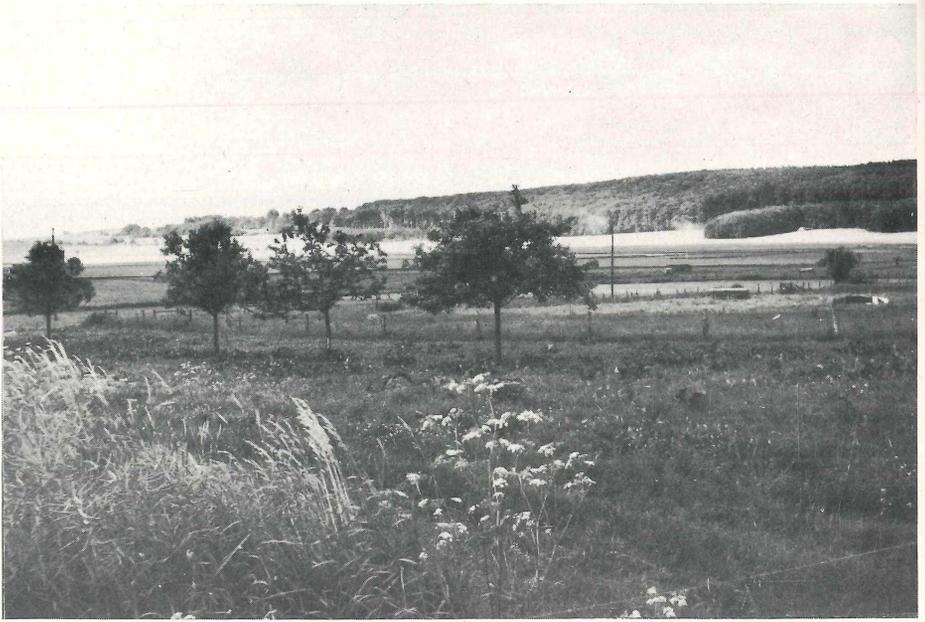
Seite 13 (Abb. 4 und 5):

Braunkehlchen-Habitats aus dem südwestlich von Korbach gelegenen Marbecktal. Die Neststandorte befinden sich häufig in der höheren Vegetation entlang von Weidezäunen.

Seite 14 (Abb. 6 und 7):

Braunkehlchen-Habitats bei Niederense aus dem Jahre 1979. Die Obstbäume auf Abb. 6 (oben) sind inzwischen beseitigt worden. Auf der Pappel am linken Bildrand von Abb. 7 (unten) befand sich eine Singwarte.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Kuprian Anneliese

Artikel/Article: [Bestandserfassung des Braunkehlchens \(\*Saxicola rubetra\*\) auf drei Probeflächen bei Korbach \(Nordhessen\) von 1976 bis 1986 5-12](#)